

Guatemala Stadt, Ende November 2025

Notizen eines deutschen Anwalts in Guatemala (117)

Nach dem gescheiterten Putschversuch im Oktober richteten sich aller Augen auf den Kongress, denn dort sollten mit der Wahl des neuen Präsidiums die Weichen für das so entscheidende 2026 gestellt werden. Die Einschätzungen wechselten täglich; immer wieder schien der Pakt mit Rodríguez und Arzú die Kontrolle über die Agenda 2026 und damit über Wahl und Ernennung der RichterInnen des obersten Wahlgerichts und des fünften Verfassungsrichters übernehmen zu können (s. Notizen 114/116). Letztlich schafften sie es nicht, aber wie im Oktober stand auf der anderen Seite kein strahlender Sieger... auch wenn Samuel Pérez von RAÍCES uns danach an die endgültige Niederlage des Paktes im Kongress glauben machen wollte.

Es gewann der Vorschlag von SEMILLA/RAICES, die es am Schluss schafften, die ständig zwischen den Fronten eiertanzende Fraktion von CABAL auf ihre Seite zu ziehen¹. Das war gut so, aber nichts auf der Welt ist gratis. Dem Kongress sitzt ab Januar Luís Contreras von CREO vor; er ist 75 Jahre alt, seit 22 Jahren Abgeordneter und hat in diesen Jahren häufig die Partei zu Gunsten der jeweils regierenden Option gewechselt, Pérez Molina, Jimmy Morales und Giammattei eingeschlossen. Er ist ein Wendehals und Vertreter

des Systems, nach Ansicht Arévalos aber kontrollierbar; sein Stellvertreter wird Vorgänger Nery Ramos sein, der dabei helfen soll.

Die ersten Sitzungen nach der Wahl schienen Mut zu machen. Die neue Allianz hielt bei den ersten Abstimmungen und es wurden einige positive Initiativen verabschiedet², dazu kam am 26.11. der Haushalt³. Während der Verhandlungen wurde er mit den Stimmen von SEMILLA/RAÍCES noch einmal heftig erhöht, um Abgeordneten, die über die Landeslisten gewählt worden waren, Zugang zu Geldern und Projekten zu geben und so ihre Zustimmung zu erlangen. Die Kontrolle solcher Projekte war dabei nicht mehr wirklich Thema der Allianz.

Schon vorher war das Gesetz zur Banden-kriminalität verabschiedet worden, in dem vernünftige Maßnahmen wie der Bau eines Hochsicherheitsgefängnisses verabschiedet wurden, gleichzeitig aber kriminelle Banden durch einfachen Beschluss der CSJ zu Terroristen werden. Die USA hatten das gefordert, das MP sprang auf und Arévalo, SEMILLA und RAÍCES komplizierten sich das Leben nicht und gaben dem Druck nach.⁴ Dass solche dehnbaren Prozeduren nicht rechtsstaatlich sind und ihre eigenen Leute wie Pacheco und Chaclán (der eine als Vizeminister, der andere als Angestellter im Ministerium für Energie und Minen) aktuell unter Terrorismusverdacht einsitzen, ließen sie außen vor. Allianzen sind halt nicht gratis.

¹ Die Oktober-Notizen erwähnten bereits ein Urteil der CC, das die Mehrheit des aktuellen Präsidiums zu Gunsten des Paktes erzwingen wollte; als dazu auch noch großspurige Erklärungen Arzús kamen, reichte es einigen Abgeordneten und der Pakt hatte seine Chance zur Kontrolle des Kongresses vorerst vertan.

² Der Kongress erlag diesmal nicht der Versuchung, ein neues Veto des Präsidenten zu überstimmen. Der hatte sich geweigert, dem neuen „Umweltschutz“-gesetz zuzustimmen, mit der die Notwendigkeit von Umweltverträglichkeitsstudien bei Neuprojekten dramatisch eingeschränkt werden sollte. Dagegen trat bei der Reform des Gesetzes zur Durchführung öffentlich-privatfinanzierter Projekte ein Riss in der Allianz zu Tage, der noch problematisch werden könnte. SEMILLA stimmte einem Zusatz zu, der dem CACIF erlaubt, Teil der über diese Projekte entscheidenden Kommission zu sein, also über seine eigenen Geschäfte mitzubestimmen... während RAÍCES versuchte, das zu

verhindern. Pikant daran ist nicht nur, dass SEMILLA und Arévalo während des Wahlkampfes dafür gestritten hatten, dass der CACIF nicht länger automatisch Mitglied solcher Kommissionen ist, sondern dass auch Pérez als Teil der Finanzkommission zuvor noch dafür gestimmt hatte.

³ Wie gut diese Nachricht ist, wird sich zeigen; es ist ein großer Haushalt und wird mit neuen Schulden über ca. 10 Milliarden Quetzales finanziert. Es gibt viele Zweifel an der Fähigkeit der Regierung, ein solches Volumen effizient ausgeben zu können. Noch im September lag die Ausgabequote im Ministerium für Infrastruktur bei unter 40 %; jetzt (29.11.) wurde sein vierter Minister entlassen.

⁴ Wer eine solche kriminelle Bande ist, entscheidet also eine CSJ, für die Recht nur Instrument zum Erhalt der eigenen Impunidad ist. Die Tatrichter sind an diese Entscheidung gebunden.

Was ist von den anderen Fronten des Putschversuchs geblieben? Bis heute wurden 5 der 20 geflohenen Häftlinge wieder gefangen, die Umstände ihrer Flucht sind immer noch unklar⁵. Auf der anderen Seite scheint der neue Innenminister das Gefängnisystem (SP) wirklich neu aufstellen zu wollen, zumindest was Korruption und Überbelegung angeht⁶.

Die zweite Front des Putsches war der Gesundheitssektor und damit der Vertrag zwischen Ministerium und UNOPS (ein UN-Organismus) zum Kauf von Medikamenten. Das MP von Curruchiche und Porras hält seit Jahren seine schützende Hand über die Agenten der Pharmahändler, die vom staatlichen Gesundheitssystem extrem überhöhte Preise verlangen und das mit Schmiergeldern bezahlen. Wenn die dann versuchen aus dem Gefängnis heraus, die Wahlen zu den Obergerichten zu manipulieren, um ihre Straffreiheit zu retten, (Gustavo Alejos 2017), fährt Curruchiche eben die Ermittlungen vor die Wand. Es ging bei den Angriffen auf den UNOPS-Vertrag also nicht nur darum, der Regierung zu schaden, sondern auch um ein Geschäftsmodell.

Als der Vertrag jetzt aufgelöst wurde, stimmte Curruchiche ein Triumphgeheul an, „da wir Recht hatten mit diesem korrupten Vertrag“. Sein Geplärr fiel allerdings jäh in sich zusammen, als bekannt wurde, dass der Vertrag schon Monate vorher suspendiert wurde, um nach der Überwindung des ersten Teils der Versorgungskrise des Gesundheitssystems mit einer aktualisierten Version die nächste Phase

anzugehen. Die wurde jetzt im November unterschrieben.

Von der dritten Front des Putsches (Waffenraub im Verteidigungsministerium) gibt es nicht viel Neues zu berichten. Es wurde eine Verhaftung bekannt, aber weder dringen (wie üblich) Infos über Ausmaß und Umstände des Raubes nach Außen, noch hat das MP viel Interesse daran, hier nachzuhaken, da mancher seiner militärischen Freunde dabei auftauchen könnte.

Damit bleibt bei dieser Nachlese der Oktoberereignisse, die aktuelle Situation von „Richter“ Orellana zu betrachten, der Arévalo zusammen mit Curruchiche im Oktober den letzten Schlag versetzen wollte. Selbst dem Verfassungsgericht war das zu weit gegangen; es warnte ihn vor den Konsequenzen einer Rechtsbeugung im Amt, was Arévalo unmittelbar zu einer Anzeige nutzte. Mittlerweile liegen vier Anzeigen⁷ vor und der Druck wurde noch größer, als die CSJ ein Disziplinarverfahren anordnete. Hierfür zuständig ist der ehemalige Richter Harold Ortiz, der in diesem Verfahren ermittelt und seine Ergebnisse in einem Abschlussbericht zusammenfassen und dem Disziplinarausschuss vorlegen muss.⁸ Letzterer würde unter dem Vorsitz von Richterin Beyla Estrada entscheiden. Beide sind keine Säulen des Rechtsstaates und der Verdacht liegt nahe, dass Ortiz ein Gefälligkeitsgutachten für Orellana vorlegen könnte. Aber auch auf ihn wird der Druck größer und man sollte das Risiko für Orellana nicht unterschätzen.⁹ Und nicht nur für ihn. Letztlich geht es um die Gruppe der 7 Richter, die mit dem

⁵ Auch hier sind die USA dabei; das FBI hilft bei den Ermittlungen und kontrolliert noch ein Stück Guatemala. Aktuell sollen sie auf zwei Abgeordnete aus Quetzaltenango gestoßen sein, die vom BARRIO 18 bezahlt worden sein sollen.

⁶ Sehr positiv dabei ist, dass er sieht, dass die Überbelegung (ca. 340 %) auch deswegen existiert, weil über 6000 Gefangene nach Absitzen ihrer Zeit entweder aus administrativen Unvermögen nicht entlassen werden oder eine zusätzliche Geldstrafe nicht zahlen können. Er bereitet dazu eine Gesetzesinitiative vor. Auf der anderen Seite ist eine Änderung des Systems Richtung Wiedereingliederung der Gefangenen noch nicht in Sicht.

⁷ Es war gut, dass nach der Anzeige durch Arévalo als Bürger sowohl die Anwaltskammer als auch zwei Abgeordnete SEMILLA's

nachsetzten. Das Thema „Orellana“ ist seitdem nicht mehr aus den Medien verschwunden.

⁸ Ortiz hat mit seinen früheren Entscheidungen immer wieder auf der Seite des Paktes gestanden und war u.a. bei seinen Besuchen von Gustavo Alejos aufgefallen, als der als Beschuldigter in einem Krankenhaus einsaß (s. Notizen 2017) und von dort aus versuchte, die Richterwahlen von 2018 zu manipulieren. Die damalige FECCI beantragte die Aufhebung seiner Immunität.

⁹ Seine Absetzung ist aber selbst bei der Feststellung eines schweren Regelverstoßes nicht automatisch, da er stattdessen auch für 90 Tage ohne Gehalt suspendiert werden könnte.

MP praktisch als kriminelle Vereinigung funktionieren¹⁰. Gerade angesichts der 2026 anstehenden Wahlprozesse (TSE, CC und MP) und deren Konsequenzen für die Justiz, können die sich nicht wirklich sicher fühlen.¹¹

Die erste dieser Entscheidungen steht zum obersten Wahlgericht (TSE) an. Wir erinnern uns: Die fünf Richter des TSE hatten vor den Wahlen 23 alles getan, was der Pakt wollte, den Ausschluss der KandidatInnen Cabrera, Pineda und Rodas eingeschlossen. Als das MP aber dann nicht nur die KandidatInnenliste manipulieren, sondern die Wahlen wegen des Sieges von SEMILLA schlicht annullieren wollte, machten sie nicht mehr mit. Daraufhin wurde das Gericht mehrfach durchsucht, die Urnen beschlagnahmt und den aufmotzenden RichterInnen die Immunität entzogen; kurz drauf wurden Strafverfahren gegen sie eröffnet. Mehrere flüchteten über Monate ins Exil und das TSE war handlungsunfähig.

Dieses Gericht wird auch jetzt entscheidend sein für den, der die Wahlen manipulieren will; Zulassung und Ausschluss von KandidatInnen und Parteien sind zentrales Instrument dafür.

Im Januar nimmt die Postulationskommission ihre Arbeit auf, spätestens im März soll der Kongress auf der Grundlage einer Liste, die die Kommission vorschlägt, fünf RichterInnen ernennen. Vorsitzender der Postulationskommission ist dramatischerweise Walter Mazariegos, der Rektor der USAC, der sein Amt selbst betrügerisch und mit Gewalt erstritten hat (s. versch. Notizen) und gerade genauso gegen

neue Wahlen verteidigt. Selbst die Kommission der OAS, die nach dem Oktober-Putsch ins Land gekommen war, um die Situation zu analysieren, warnte ausdrücklich vor den Gefahren dieser Konstellation, weswegen es nicht verwundert, dass eines der größten Probleme dieses Prozesses ist, ehrliche KandidatInnen zu finden, die sich all dem aussetzen wollen.

Parallel zum Verfahren zur Ernennung der TSE-RichterInnen finden die Auswahlprozesse für CC und MP statt, die im April bzw. Mai mit der Vereidigung der neuen Amtsinhaber enden sollen. Garantiert ist das noch nicht; die Strategen des Paktes arbeiten längst an Alternativen, um diese Prozesse scheitern und die aktuellen AmtsinhaberInnen weitermachen zu lassen.

2026 wird ein spannendes Jahr, nur hängt zu viel von ihm ab, um diese Spannung als Spektakel zu genießen. 2025 steht für manche Niederlage, aber auch für manchen Sieg der Demokratie; weder das MP noch seine Alliierten gehen wirklich gestärkt aus ihm hervor, aber auch Arévalo erscheint kurz vor Eintritt seines wichtigsten Jahres eher getrieben. Ob wir in Zukunft vom Scheitern seiner hasenfüßigen Strategie reden oder seiner vorsichtigen Haltung Respekt entgegenbringen werden, hängt wohl vor allem von den Ergebnissen der nächsten Monate ab.

Miguel Mörth

¹⁰ Mynor Moto, Victor Cruz, Geisler Pérez, Fredy Orellana, Jimi Bremer, Abelina Cruz, Pedro Laynez

¹¹ Roberto Arzú, Sohn eines Ex-Präsidenten und Bruder von Álvaro Arzú, der als Abgeordneter als Zentrum des Paktes agiert, versucht mit einem Diskurs gegen den Pakt seine Vergangenheit als Teil der Eliten vergessen zu machen. Aktuell steigen seine Umfragen und er könnte zu einem Risiko für das MP werden, weshalb es seine Kandidatur schon jetzt verhindern will. Dazu braucht es ein neues TSE, aber auch strafrechtliche Vorwürfe, Durchsuchungen und Haftbefehle. Curruchiche legte also los, erfand Vorwürfe, schaffte es aber nicht, bei einem seiner 7 Richter zu landen. Zuständig wurde Richter Portillo, der weniger

exponiert ist. Das MP erschien nicht zur Audienz und Portillo zeigte sich ungehalten, statt das Spiel der Verschleppung mitzuspielen. Da sein Urlaub anstand, hätte er den Fall seinem Vertreter überlassen können, er vertagte aber auf Januar. Das kann bedeuten, dass er diese Akte nicht abgeben will, um Kasse zu machen, aber auch, dass die graue Masse der RichterInnen Distanz zu einem MP sucht, dass Schwächen zeigt. Etwas Ähnliches scheint die Geschichte des Falles von Ramón Cadena zu erzählen. Victor Cruz, einer der sieben, tat alles, um Ramón, ein erfahrener Menschenrechtsanwalt, zu schikanieren und verschleppte über Monate seine Anhörung. Als der Druck aber stieg und immer mehr internationale Stimmen protestierten, braumte er die Sitzung an und entließ Ramón aus der Haft.

- FECI** Fiscalía Especial contra la Impunidad, Sonder
Staatsanwaltschaft gegen die Straflosigkeit
- FG** Fiscal General, Generalstaatsanwältin
- FCT** Fundación Contra el Terrorismo, kurz Terrorstiftung;
- MP** Ministerio Público, Staatsanwaltschaft
- StA** Staatsanwaltschaft
- GStA** Generalstaatsanwaltschaft
- STEG** Sindicato de Trabajadores de Educación de
Guatemala, Gewerkschaft der Beschäftigten im
Erziehungswesen
- TSE** Tribunal Supremo Electoral, oberstes Wahlgericht
- OK** Organisierte Kriminalität
- OEA** Organización de Estados Americanos (OAS)
- OAS** Organisation Amerikanischer Staaten (hier OEA)